

Bonn, 27. 11. 10.



Sehr geehrter Herr Professor!

Soeben erhalte ich Ihre freundlichen Zeilen, die mir klar werden lassen, dass ein ausführlicher Brief von mir an Sie verlorengegangen ist, den ich kurz nach der Zusendung Ihres vortrefflichen Buches aus Heidelberg an Sie richtete. Ihre Darstellung der Entwicklung der Dogmatik ist sehr treffend. Aschari scheint mir doch wohl in einzelnen Punkten die Vermittlung darzustellen. Der Stoff ist ja ein ungeheurer Prozess und für ein fernes stehendes Publikum konnte er gar nicht mit besonderer Auswahl dargestellt werden!

als Sie es getan haben.

Sahid ist Soudeh Cagufe von
den Berberichung erhalten, sende
ich Ihnen gleich einen Abzug
zu. Über Muhammad Bedr
schrieb ich Ihnen damals folgendes:
des: Er kam im Januar 1909
hierhin mit der Absicht, sein
Doklorsexamen hier zu machen,
wurde aber wegen Unfähigkeit
abgewiesen. Ich wies ihn auf das
Studium der islamischen Theologie
vor er als Schüler des vor Kurzem
in Kairo verstorbenen Muhammad
Abdu nahe stand. Ich lieh ihm
aus Berlin die Handschrift über
Bagdad Komman und machte
ihm Hoffnung, dass er mit dieser
Arbeit einige Erfolge vielleicht
noch erringen und das Doktorat
viell. werde erreichen können.
Die Arbeit schloß er Sommer 1909
ab, worauf er Rom verließ, um
in Kairo die letzte Hand an
sein Werk zu legen. Um wenig-
stens einige Scheinexaminas

zu haben, machte er einige
sogenannte Seminararbeiten,
minas, die zur Berechtigung
von Kandidaten Wert haben
aber ohne jeden wissenschaft-
lichen Wert sind. Es sind
nur sogenannte Fleißzeugnisse.
In englischer Sprache lieh er
nach seinen Angaben ein
Buch schreiben: the Truth
of Islam, das den Islam mit
der modernen Zivilisation
ausöhnen will. Es ist durch-
und durch unkritisch und im höchsten
Grade unwissenschaftlich,
interpretiert jedoch als Zeugnis
für eine moderne Bewegung
innerhalb des Islam. Das
selbe wird, wie Bedr mich
vor einiger Zeit schrieb, in
Kairo gedruckt werden. Einen
sehr ungünstigen Eindruck
hinterließ Bedr dadurch

in den hiesigen Kreisen,
dass er seine gegebenen
Versprechungen nicht hielt
und mit Hinterlassung
grosser Buchhändlerschulden
verschwand. Die Titel, die
Sie auf seinem Buche finden
sind so, wie sie da stehen
rein erlagen von der Heraus-
gabe der Encyclopädie des
Islam in London erhielt er
ein Verzeichnis der Stichwörter
und beziehet sich infolge-
dessen als korrespondierende
Mitglied dieser Encyclopädie
ohne dass er jemals einen Beitrag
für dieselbe geschrieben hat
noch wohl jemals schreiben wird.
Houtma, der Herausgeber der
Encyclopädie wurde auf die voll-
ständige Unwissenschaftlichkeit
Dedrs aufmerksam gemacht und
gewarnt. Mitglied der Royal
Society of Edinburgh wurde er
durch äussere Konnexionen
und Geldmittel ohne jede
wissenschaftliche Leistung.

Er überlegte hier manchnmal,
ob er Reisender für ein Tuch-
geschäft in Kairo werden
sollte oder Professor der dorti-
gen Universität. Beides war für
ihn vollständig gleichbedeutend
und gleichwertig. Ihm kam
es nur darauf an, möglichst
viel Geld zu verdienen, ohne
eine entsprechende Arbeit
zu leisten. Einen solchen
Mann beurteile ich deshalb
so scharf, weil ich über
seine Unkeuschheit
entwärtelt bin. Von den
Wissenschaften, die er auf
dem Titel seines Buches an-
gibt, hat er nicht die lei-
teste Ahnung und auch
wenn als irgend ein wissen-
schaftliches Examen über
dieselbe gemacht. —

In München lernte
ich Herrn Prof. Jakob und

Eschudi kennen, was mir
und sehr angenehm war.

Hoffentl. werden sich aus
dieser Bekanntschaft wei-
tere wissenschaftliche Be-
ziehungen ergeben.

Haupt schrieb mir zuletzt
noch, er werde meinen Avi-
sencia weiter drucken. Letz-
ter werde daher in nächsten
Jahre die Naturwissenschaften
Avicenna in Angriff neh-
men. - Ich hoffe, dass Ihr
Buch über den Islam in
weitesten Kreisen Verbreitung
findet und dazu beitragen
wird, manche Vorurteile zu
beseitigen.

Mit freundlichen
Grüßen von mir und mei-
ner lieben Frau, meiner
braven Mitarbeiterin bleibe
ich Ihr ergebener
Dr. H. Korten.